

# Jahresbericht des Historischen Vereins Appenzell für 2006/07

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **49 (2008)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Jahresbericht des Historischen Vereins Appenzell für 2006/07

Hermann Bischofberger

## I. Allgemeines

«Vielleicht gibt es schönere Zeiten, aber diese ist die unsere.» Dies ist ein Zitat von Jean-Paul Sartre (1905-1980). Das heisst, dass wir die Gelegenheit haben, das Beste aus unserer Zeit zu machen. Wie diese aussehen soll, liegt an uns. Mit Vorteil besinnen wir uns auch der Vergangenheit, aus der wir herstammen. Dazu sollten wir uns Zeit nehmen, das Beste daraus zu machen, oder wie alt-Landeshauptmann Josef Inauen sich in seinem Buch über die Innerrhoder Heimweiden ausdrückte: «De Wiil haa» (S. 63).

Als Einleitung zur Hauptversammlung vom 8. Januar 2008 verwies der Präsident auf ein Ereignis, das 600 Jahre zurückliegt. Am 13. Januar 1408 wurden die Appenzeller bei Bregenz besiegt. Der so genannte Bund Ob dem See, der Versuch einer «Grossmachtpolitik» war damit zerfallen. Appenzell wandte sich nun definitiv den Eidgenossen zu und ist bis heute bei diesen gut aufgehoben.

Es begann mit anfänglichen Erfolgen bei Vögelinsegg am 15. Mai 1403 und beim Stoss am 17. Juni 1405. Die Stadtsanktgaller waren einen Tag vor dem Geschehen am Stoss bei Rotmonten tätig. Die Appenzeller konnten so gegen die Abtei kämpfen, die ja mit dem Haus Österreich verbündet war. Am 1. Juli 1405 kam es zur Gründung einer Eidgenossenschaft, die später als «Bund Ob dem See» bezeichnet wurde. Vorarlberger machten gerne mit, denn so konnten sie ihre Herrschaft habsburgischer Ausrichtung abschütteln. Am 21. Juli 1405 kamen die Leute vom Eschnerberg dazu. Es wurden Burgen gebrochen. Einzig Bregenz konnte nicht erobert werden. Gegen die Aufständischen, die nun alle «Appenzeller» genannt wurden, formierte sich die Ritterschaft vom Sankt Georgenschild. Im Nebel, bei Kälte, wurden am 13. Januar 1408 und damit im Winter die 40 bis 50 Appenzeller überrascht und in die Flucht geschlagen. Wir wissen, dass die Appenzeller militärisch schlecht organisiert und Soldzahlungen ausstehend waren.

Schlimm war, dass der Nimbus der unbesiegbaren Appenzeller dahingefallen war. Die psychologische Wirkung war entscheidend viel grösser als die militärische. Wir wissen auch, dass der Bund ungenügend organisiert war. Geführt haben ihn wohl die Stadtsanktgaller. Die Appenzeller bestanden aus den seit 1204/20 bestehenden Rhoden. Für ein so grosses Staatswesen waren die Strukturen zu schwach. 1411 schlossen die Appenzeller ein Landrecht mit den eidgenössischen Orten, also nicht nur wie vorher mit Schwyz.

In Bregenz entstand zum Gedenken an die gefallenen Appenzeller die See- kapelle, die heute vom Bodensee entfernt steht. Dies hat seinen Grund, dass der Wasserstand des Bodensees einst abgesenkt wurde. Sie ist zudem ein Neubau

aus dem 18. Jahrhundert. Eine Beutefahne aus Appenzell hing in der Seekapelle. Im Jahre 1539 wollte sie ein Appenzeller wieder nach Hause zurück bringen. Er wurde ertappt und hingerichtet.

Seither sind wir Eidgenossen. Dies ist ja nicht selbstverständlich und nur aus der Geschichte zu erklären. Der Spanier José Ortega y Gasset (1883-1955) schrieb: «Historisches Wissen ist eine Technik ersten Ranges zur Erklärung und Fortsetzung einer gereiften Zivilisation.»

Die Kenntnis unserer Herkunft ist daher sehr wichtig. Wir wollen nicht einfach oberflächlich in den Alltag hinein leben. Die Kenntnis der Wurzeln verleiht Sicherheit im Denken. Sie gibt die Fähigkeit, die Zukunft zu sehen und zu gestalten.

Die Kenntnis der Vergangenheit ist ein Stück Heimat und verleiht damit Geborgenheit. Dies erfordert Zeit, manchmal viel Zeit. Aber eben: «Wädli gsäät, aber nüd wädli gmacht.»

Diesen Gedanken widmet sich der Historische Verein Appenzell mit seinen Vorträgen, dem «Innerrhoder Geschichtsfreund» und der Exkursion.

## II. Hauptversammlung

Diese konnte wegen der Erkrankung des Präsidenten erst auf den 8. Januar 2008 einberufen werden. 83 Besucher konnten begrüsst werden.

Vor Beginn der statutarischen Geschäfte trugen zwei Gymnasiasten die Ergebnisse ihrer Probearbeiten vor. Der Historische Verein Appenzell lädt jeweils ein oder zwei Studenten ein, über ihre Forschungsergebnisse zu berichten. Der Verein tut dies, um die Arbeit der jungen Männer und Frauen anzuerkennen und auszuzeichnen.

Als erster berichtete Ralf Büsser, Appenzell, unter dem Titel «Wissen ist Macht – Die Schweiz in der Welt der Spionage zur Zeit des Kalten Krieges». Ihm folgte Emanuel Ingold, Gais. Er äusserte sich zum Thema: «Die Vorarlberger Frage 1919 – Hintergründe zu Vorarlberger Bestrebungen, der Schweiz beizutreten». Der Applaus bewies, dass die Themen ansprechend und auch so vorgetragen worden waren.

Es folgten die durch die Statuten gegebenen Geschäfte. Im Jahresbericht konnte auf die verschiedenen Vorträge, den «Geschichtsfreund» und die Exkursion hingewiesen werden. Sie werden in diesem Heft an anderer Stelle vorgestellt.

Der Präsident konnte mit Freude darauf hinweisen, dass die Zahl unserer Mitglieder auf 530 angewachsen ist. An Eintrittten sind zu verzeichnen:

Rudolf E. Brülisauer-Studer, Rotbrüstelstr. 3, 4914 Roggwil  
Willi und Dora Brüllmann-Wild, Lehnmatstr. 21, 9050 Appenzell  
(kollektive an Stelle von Dora Brüllmann-Wild)  
Albert Elmiger-Bänziger, Hundgalgen 20, 9050 Appenzell  
Peter Fässler-Zeller, Gansbach 17b, 9050 Appenzell  
Felix Gimmel, Lehnstr. 8, 9050 Appenzell  
Dorothee Gmünder-Caderas, Hundgalgen 23, 9050 Appenzell

Kurt und Margrit Gmünder, Schützenwiesstr. 11, 9050 Appenzell  
 Mäggi Gmünder, Dorfstr. 10, 9054 Haslen  
 Peter Hirn, Sammelplatz 14, 9050 Appenzell Meistersrüte  
 Edith Inauen-Ulmann, Rütihof 618, 9054 Haslen  
 Josef Inauen-Koch, Grund 140, 9050 Appenzell  
 Katharina Inauen-Ulmann, Trieberrnstr. 30, 9057 Weissbad  
 Andrea Koller-Fischer, Immstr. 17, 9050 Appenzell  
 Regula Krucker, Weesenstr. 10, 9050 Appenzell  
 Erich Kutter-Manser, Gaishaus 21, 9050 Appenzell  
 Daniel Lenzi-Büchel, Unt. Ziel 9, 9050 Appenzell  
 Stefan und Rahel Manser-Tannheimer, Gaiserstr. 9b, 9050 Appenzell  
 Jürgen und Eveline Moser-Keller, Gyrhaldenstr. 56, 8953 Dietikon  
 Albert und Rosmarie Neff-Rusch, Fleckenmoos, 9050 Appenzell  
 Maria Rechsteiner-Rusch, Blattenrainstr. 4, 9050 Appenzell  
 Rosmarie Schlegel, Gaiserstr. 32, 9050 Appenzell  
 Michiaki Shindhara, Gaiserstr. 3, 9050 Appenzell  
 Guido Signer-Moser, Galgenhang 4, 9050 Appenzell  
 Jakob Signer-Oehri, Nollisweid 65, 9050 Appenzell Meistersrüte  
 Lydia Signer-Ulmann, Berg, 9108 Gonten  
 René und Ruth Signer, Ob. Gansbach 11d, 9050 Appenzell  
 Alfred Sutter-Manser, Oberbad, 9050 Appenzell  
 Martin Wellauer-König, Schönenbüel 62, 9050 Appenzell Steinegg  
 Hans Wild, Edelgrub 192, 9055 Bühler

Leider waren auch vereinzelt Austritte zu verzeichnen:

	Mitglied seit	Grund
* Peter Faessler, Prof., St. Georgenstr. 9, 9000 St. Gallen	1974	† 03.09.2006
Franz Fuchs, 8645 Gwatt	1981	Austritt
Ursula Graf, Möserwies 60, 9050 Appenzell Eggerstanden	2001	Austritt
Hans Knechtle, Eggerstandenstr. 29, 9050 Appenzell	1976	Austritt
Heinz Koller, Seilergraben 41, 8001 Zürich	2003	Austritt
Johann Koller-Dörig, Bleichestr. 5, 9050 Appenzell	1977	† 15.02.2006
Karl Laimbacher, Weissbadstr. 45, 9050 Appenzell	1987	Austritt
Karl Locher-Rickenmann, Eggerstandenstr. 35, 9050 Appenzell	1973	† 06.03.2006
Hans Manser-Inauen, Dorf 21, 9058 Brülisau	1997	† 24.02.2006
René Messmer, Ziegeleistr. 32, 9050 Appenzell	1996	Austritt
Emma Peterer, Unt. Ziel 24, 9050 Appenzell	1985	† 20.01.2007
Alfred Sutter-Schmid, Forrenbühlstr. 3, 9050 Appenzell	1960	† 05.05.2006
Karl Sutter-Koster, Blumenrainstr. 2, 9050 Appenzell	1973	† 10.09.2006
Tutti Sutter, Engelgasse 2, 9050 Appenzell	1996	† 13.10.2006

Erfreulich das Eine: Niemand musste ausgeschlossen werden, weil der Beitrag nicht mehr entrichtet wurde. Das Interesse ist also vorhanden. Weniger erfreulich das Andere: Sieben Mitglieder sind leider verstorben oder haben sich zurück gezogen, weil sie erkrankt sind. Wir werden der Toten gedenken. Den gesundheitlich Angeschlagenen wünschen wir Genesung oder wenigstens Linderung.

## Als Anerkennung für treue Mitgliedschaft nannte der Präsident:

Für 25jährige Mitgliedschaft:

Arthur und Renate Bolliger, Speicherstr. 76, 9053 Teufen  
Kurt Ebnetter-Fässler, Dr. med., Unterne Blumenrainstr. 17, 9050 Appenzell  
Alfred Gmünder-Moser, Mooshaldenstr. 23, 9050 Appenzell  
Kurt Hunziker-Sager, Restaurant «Traube», Marktgasse 7, 9050 Appenzell  
Walter Meier, Dreieggli, 9633 Hemberg  
Peter Raschle-Krämer, dipl. Forsting. ETH, Hundgalgen 10, 9050 Appenzell  
Anton Sparr-Nisple, Forrenstr. 23, 9050 Appenzell  
Karl Steuble-Körber, Weissbadstr. 37, 9050 Appenzell

40 Jahre Mitglied sind:

Bruno Fässler-Sutter, Hostetstr. 4, 9050 Appenzell  
Rolf Frey-Fehr, St. Gallerring 84, 4055 Basel  
Beat Graf-Vils, Brestenburg 1, 9050 Appenzell  
Johann Manser-Kobler, Unterrainstr. 40, 9050 Appenzell  
Joe Manser-Sutter, Brestenburg 6, 9050 Appenzell  
Edmund Rechsteiner-Inauen, Haus Marwiesli, Schwende, 9057 Weissbad  
Gerold Rusch-von Aesch, Dr. med., Signalstr. 47, 9400 Rorschach  
Willy Rusch-Sutter, Gaiserstr. 23f, 9050 Appenzell  
Josef Sutter-Keller, Blattenrainstr. 9, 9050 Appenzell  
Roman Sutter-Koster, Nollenstr. 1a, 9050 Appenzell  
Josef Weibel-Grubenmann, Zielstr. 14, 9050 Appenzell

Das Protokoll wurde in Zirkulation gesetzt. Es wurden keine Einwendungen erhoben.

Kassier Bruno Dörig trug die Jahresrechnung vor. Sie ist in diesem Heft abgedruckt. Sie wurde genehmigt und dem Ersteller verdankt.

Traktandum «Wahlen»: Mit Schreiben vom 19. Februar 2007 teilte Dr. phil. Josef Küng dem Vorstand unseres Vereins mit, dass er nach 30 Jahren Tätigkeit sich aus der Kommission zurück ziehen möchte. Die Kommission nahm von dieser Mitteilung verständlicherweise nur ungern Kenntnis. Dazu unten.

Bestätigungswahlen:	seit
Hermann Bischofberger Hermann, Dr. iur. et lic.phil., Präsident	1995
Roland Inauen, lic. phil., Vizepräsident	1995
Bruno Dörig, dipl. Bankfachmann, Kassier	1979
Achilles Weishaupt, lic. phil., Aktuar	2002
Bernhard Rempfler, Beisitzer	1988
Ivo Bischofberger, Dr. phil., Beisitzer	1992

Diese bisherigen Kommissionsmitglieder wurden alle wieder gewählt.

Für Dr. phil. Josef Küng musste eine Ersatzwahl vorgenommen werden. Gewählt wurde lic. phil. Matthias Dürr, Mittelschullehrer am Gymnasium Appenzell.

Dr. Josef Küng hat seine Kräfte in reichem Masse für den Historischen Verein Appenzell eingesetzt. Bruno Dörig nahm folgende Würdigung, die uns leider nur in Stichworten vorliegt, vor:

«Der Eintritt in den Schuldienst des Kollegiums erfolgte am 5. November 1973. Er ersetzte Kapuzinerlehrer, die in den Ruhestand treten durften oder sich anderen Aufgaben zuwenden konnten. Dies auch als Folge des Nachwuchsmangels im Orden.

Schliesslich übernahm er auch einen Lehrauftrag an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen für Geschichtsdidaktik, also für die Vermittlung des historischen Wissens und der Art und Weise, wie dies im Schulbetrieb geschehen kann. Eine nicht einfache Aufgabe.

Im Historischen Verein Appenzell ist er 1977 in die Kommission als Beisitzer eingetreten.

Publikationen (eine Auswahl):

100 Jahre Historischer Verein Appenzell 1879-1979, in: IGfr. 24 (1980) 5-36 und 25 (1981) 55-59

Einfluss des Kollegiums auf das Volk von Appenzell, in: IGfr. 30 (1986/87) 108-131

125 Jahre Historischer Verein Appenzell 1879-2005, in: IGfr. 46 (2006) 72-96

Landsgemeinde - Demokratie im Wandel der Zeit, in: IGfr. 33 (1980) 33-67

Geschichte des Heimatmuseums Appenzell. Renovation und Umbau des Buherre Hanisefs und des Rathauses als Geschäft des Grossen Rates und der Landsgemeinde, in: AV 114 (1989) Nr. 174 vom 4. Nov. 1989, S. 3 und Nr. 178 vom 11. Nov. 1989, S. 3

Bauernmaler Albert Manser. Eine Monografie, Sulgen 1995

Vom Kapuzinerkollegium zur Kantonsschule Appenzell. Festschrift zur Übergabe des Gymnasiums St. Antonius an den Kanton Appenzell I.Rh. 1. August 1999 =Innerrhoder Schriften, Bd. 7, Appenzell 1999 (Mitherausgeber)

Verfasser zahlreicher Arbeiten zu der Geschichte und der weltanschaulichen Bedeutung des Kollegiums St. Antonius bzw. Gymnasiums Appenzell in der Zeitschrift «Antonius»

Vorträge im Historischen Verein Appenzell:

1981, 24. März Geschichte des Jungen Historischen Vereins Appenzell unter der Leitung von Oscar Geiger 1880-1907

1990, 24. Okt. Landsgemeinde-Demokratie

1998, 26. Nov. Die Schweiz im Zweiten Weltkrieg – Politisch-militärische Lage und Flüchtlingsfrage

1999, 30. März Die Schweiz im Zweiten Weltkrieg. Kriegswirtschaft, Aussenhandel und Geldwirtschaft

1999, 26. Okt. Die Geschichte des Kollegiums St. Antonius und die Verdienste der Kapuziner in Appenzell

2003, 18. Dez. «Unser Innerrhoden». Zur Entstehung und zum geschichtlichen Teil der Zweitaufgabe

Gestaltung von Exkursionen nach Graubünden zur Pflege seines Heimwehs, aber auch Einführung unserer Geschichtsfreunde in eine geschichtsträchtige und immer wieder überraschende und erfreuende Landschaft.

Wir hoffen, dass Josef Küng sich in dieser oder jener anderen Form weiterhin im Historischen Verein Appenzell bestätigen wird.»

Bruno Dörig schlug in der Folge für Dr. Josef Küng die Ehrenmitgliedschaft vor. Sie wurde mit Applaus und damit einstimmig gewährt.

Der Geehrte zeigte sich sichtlich überrascht und freute sich über diese Ehrung, die ihm mit Recht gehört.

Die beiden Rechnungsrevisoren wurden beide einstimmig wieder gewählt. Es sind dies:

	seit
Bruno Fässler	1979
Andreas Mazenauer, dipl. Bücherexperte	2006

Die weiteren Traktanden wie Anträge, Vereinsbeiträge, ein Ausschluss von Mitgliedern ohne Angabe von Gründen und die Bestätigung der Beiträge mussten nicht behandelt werden.

Unter dem Traktandum «Allfälliges» orientierte Achilles Weishaupt über die Schaffung einer Webseite/Homepage für den Historischen Verein Appenzell, also über eine Vorstellung des Vereins und seiner Funktionen auf EDV-Basis. Auch prüft der Vorstand, wie die Hefte von 1 bis 37 digitalisiert werden könnten. Er ist in der Lage, diese Arbeiten zum Teil selbst zu besorgen.

Leider musste der Präsident Kenntnis von einem Beschluss der «Gastro Appenzell Innerrhoden», früher «Wirteverein», Kenntnis geben. Neuerdings werden Saalmieten von 100 bis 150 Franken erhoben. Das heisst, dass Vorträge in der Regel im kleinen Ratssaal stattfinden werden. Hier dürfen wir auch Gastrecht beanspruchen, befindet sich doch ein noch heute sehr grosser Anteil an Ausstattungsgut des «Museums Appenzell» im Eigentum des Historischen Vereins Appenzell.

Der Präsident riet auch, möglichst weitere neue Mitglieder zu finden. «Wer aufhört zu werben, um Geld zu sparen, kann ebenso seine Uhr anhalten, um Zeit zu sparen.» (Henry Ford [1863-1947]).

Anschliessend erhielten die anwesenden Mitglieder Heft 47 des «Innerrhoder Geschichtsfreundes» (dazu: Achilles *Weishaupt*, in: AV 132 [2007] Nr. 25 vom 27. Jan. 2007, S. 6).

### III. Kommission

Der Vereinsvorstand versammelte sich am 8. Januar 2008 zur Besprechung der Traktanden an der Hauptversammlung. Sie beschloss, das Vereinsarchiv aus dem Depositum im Landesarchiv von Appenzell Innerrhoden in das Archiv des «Museums Appenzell» zu übergeben. Sie stellte auch grundsätzliche Fragen zu Archäologie und Denkmalpflege.

### IV. Vorträge

Am 21. November 2006 referierte Hans Hürlemann, Urnäsch, über «Das Kreuz – die seltsame Geschichte eines heiklen Symbols in Urnäsch». Dazu konnte er vom grossen Material, das er im Hinblick zur Erstellung seiner Urnäsch-Geschichte

gesammelt hatte, profitieren. Im reformierten Urnäsch war man nach der Teilung des Landes Appenzell (1597) noch mehr darauf bedacht, möglichst alle «katholischen» Symbole verschwinden zu lassen. So wurden 1602 in der Pfarrkirche Bilder und Altäre entfernt und ab 1613 gab es auf dem Friedhof weder Kreuze noch Grabsteine. Trotz der von Eiferern geschürten Abneigung gegen Andersgläubige waren besonnene Kreise immer wieder auf das Verbindende und nicht das Trennende bedacht. Dieser versöhnliche Grundton zog sich denn auch durch Hürlemanns Geschichten rund um die religiösen Symbole in Urnäsch, die sich von der Reformation bis in die Gegenwart erstreckten (dazu: Raymond *Moser*, in: AV 131 [2006] Nr. 183 vom 23. November 2006, S. 2 und AZ 179 [2006] Nr. 274 vom 24. Nov. 2006, S. 45).

An der Hauptversammlung vom 28. Dezember 2006 hielten Maturandinnen vom Gymnasium in Appenzell zwei Kurzreferate. Noëmi Elmiger, Appenzell, dokumentierte in Innerrhoden zu einigen Epochen des vergangenen Jahrhunderts zwei verschiedene Frauenleben auf. Es sind dies die in Appenzell wohnhafte Therese Dörig, ehemals Primarlehrerin, und Rosa Signer-Neff, Zeit ihres Lebens Bäuerin in Enggenhütten. Um zu handfesten Ergebnissen zu gelangen, begab sich die Referentin an Ort und Stelle auf Spurensuche und stellte anhand eines Katalogs gezielte Fragen zu ausgewählten Themen aus der Alltagsgeschichte. Bettina Inauen ging der Entwicklung des Bergrettungswesens im Alpstein nach. Ein besonderes Augenmerk legte sie dabei auf dessen Geschichte und heutige Situation. Ein grosser Teil der Bevölkerung weiss heute kaum, was überhaupt diese Organisation ist. Gerade deshalb konnte man allerhand Interessantes zu diesem Rettungssystem im Alpstein erfahren. Die Freiweillige Rettungskolonie von Appenzell, heute Teil einer Stiftung, hat sich zur Aufgabe gemacht, in den Bergen Kranke und Tote zu bergen, Vermisste zu suchen und Verstiegene zu retten». Im Vergleich zu anderen Regionen ereignen sich im gut erschlossenen, touristisch attraktiven und vielfach unterschätzten Alpstein viele Unfälle (dazu: Achilles *Weishaupt*, in: AV 132 [2007] Nr. 2 vom 4. Jan. 2007, S. 3 und AZ 180 [2007] Nr. 2 vom 4. Jan. 2007, S. 45).

Am 23. Januar 2007 sprach Dr. phil. Toni Bürgin, Direktor des Naturmuseums von St. Gallen, über Geschichte und Entwicklungen seiner Institution, die auch wertvolles Material aus dem Appenzellerland besitzt. Die heutigen Naturmuseen haben sich aus den Wunderkammern und Kuriositätenkabinetten der Barockzeit entwickelt. Im Zuge der Aufklärung entstanden daraus dem naturwissenschaftlichen Denken und Handeln verpflichtete Institutionen. Gleichzeitig funktionieren diese staatlichen Häuser als einzigartige Naturarchive für eine bestimmte Region, in unserem Fall für die Kantone St. Gallen und beide Appenzell. In ihnen wird der natürliche Reichtum unserer Heimat in exemplarischen Beispielen gesammelt, präsentiert und für dessen Erhaltung geworben. Zu diesen Beispielen gehört seit Herbst 2006 auch der spektakuläre Ammonit, der im Alpstein gefunden wurde. Moderne Naturmuseen sind ausserdem öffentliche Plattformen, wo vielfältigste



Fragen aus den Bereichen Umwelt und Naturwissenschaften diskutiert werden (dazu: Achilles *Weishaupt* in: AV 132 [2007] Nr. 15 vom 27. Jan. 2007, S. 5).

Am 14. Februar 2007 berichtete Erwin Rigert, Archäologe in St. Gallen, über neue Erkenntnisse zum Alten Appenzell. Im Zuge der Neugestaltung des Schmäuslemarktes stiess man dort bei Bauarbeiten Mitte Mai 2006 an der Ostseite auf Reste von Mauern, die sich vor dem Dorfbrand von 1560 quer durch den Platz verlaufen hatten. Die begrenzten Mittel erlaubten in einer baubegleitenden Notgrabung vom 31. Mai bis zum 7. Juni 2006 lediglich die Untersuchung bis Projekttiefe. Aber dennoch hat man damals bedeutende Funde zum dörflichen Leben machen können. Sie liessen sich zum Teil auch auf das 13. Jahrhundert datieren. Auf Mauern stiess man auch beim Aushub zur Neugestaltung des südlichen Teils des Friedhofs. Auf Grund der schriftlichen und bildlichen Quellen kommt hier ein 1420/21 erstmals erwähntes und 1612 abgerissenes Schwesternhaus in Frage. Im nahen Umfeld ist auch die ab 1485 bezeugte und 1857 abgerissene zweigeschossige Beinhauskapelle zu suchen. Beide Gebäude, wie auch die Pfarrkirche, wurden beim Dorfbrand von 1560 eingeäschert und danach wieder aufgebaut (dazu: Monica *Dörig*, in: AV 132 [2007] Nr. 27 vom 17. Febr. 2007, S. 2; Erwin *Rigert*, in: IGfr. 48 [2007] 217-222).

Am 20. März 2007 sprach Dr. phil. Oliver Landolt, Schwyz, im Historischen Verein Appenzell zum Thema «Die Pest mit besonderer Berücksichtigung der Kantone Schwyz und Appenzell Innerrhoden». Der «Schwarze Tod» in der Mitte des 14. Jahrhunderts und die periodisch auftretenden Pestepidemien in den nachfolgenden Jahrhunderten hatten gewaltige Auswirkungen auf die gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Entwicklung Europas. Auch die Länderorte Schwyz und Appenzell Innerrhoden wurden wiederholt seit spätmittelalterlicher Zeit bis in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts von dieser Heimsuchung betroffen. Die seit Beginn des 17. Jahrhunderts in verschiedenen Kirchgemeinden dieser Kantone überlieferten Sterbebücher, in welchen die Verstorbenen der Pfarrgemeinden eingetragen wurden, zeigen die gewaltigen demographischen Auswirkungen dieser Pestepidemien und lassen einen Anteil nehmen am Schicksal zahlreicher Familien, deren Angehörige an dieser Seuche verstarben. Zahlreiche Sagen überliefern das unerhörte Geschehen in mehr oder minder glaubwürdiger Form und geben Einblick in die mentale Welt unserer Vorfahren. Auch die Kunst sowie die Volksfrömmigkeit wurden durch diese Ereignisse in massgeblicher Weise beeinflusst. Innerhalb des Referates wurde neben den medizinischen Ursachen vor allem auf die gesellschaftlichen Auswirkungen dieser Krankheit in den zwei Kantonen eingegangen (dazu: Achilles *Weishaupt*, in: AV 132 [2007] Nr. 50 vom 29. März 2007, S. 5).

Der Historische Verein Appenzell kündigte auch einen Vortrag über die Hexerei im Bodenseeraum an. Man glaubte, nahezu eine Pflicht zu haben, auch die Öffentlichkeit über dieses heute als unangenehm erscheinende Kapitel in der Zivilisationsgeschichte orientieren zu lassen. Als Referent konnte Dr. phil. Manfred Tschalkner, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Landesarchiv von Vorarlberg

und wohnhaft in Bludenz, eingeladen werden. Seit über zehn Jahren befasst er sich mit dem Thema Hexerei. Grössere Arbeiten liegen für Vorarlberg, das Tirol, Süddeutschland und die Stadt St. Gallen vor. Am 24. Mai 2007 befasste sich Tschaikner im Historischen Verein Appenzell auch mit dem Appenzellerland. Er ging den Ursachen nach, verfolgte die Entwicklungen in beiden Appenzell und verglich dann die Ergebnisse mit den Nachbarregionen (dazu: Achilles *Weishaupt*, in: AV 132 [2007] Nr. 85 vom 31. Mai 2007, S. 6 und AZ 180 [2007] Nr. 129 vom 6. Juni 2007, S. 41).

Am 19. Juni 2007 wurde ein Vortrag zu einem besonderen Aspekt des Innerrhoder Dialekts gehalten. Referent war der junge Germanist und in St. Gallen aufgewachsene Dominik Pérez. Heute lehrt er auch am Gymnasium Appenzell, er wohnt unter dem Hohen Hirschberg. Pérez präsentierte in seinem Vortrag die Untersuchungsergebnisse seiner Lizentiatsarbeit. In seiner Arbeit hatte er sich intensiv mit dem so genannten Gerundium beschäftigt («z tueid», «z trinkid», «z denkid» etc.). Das Gerundium ist eine uralte Verbform, die im Schweizerdeutschen nur noch in Appenzell Innerrhoden sowie in einigen anderen Gebieten am Nordrand der Schweiz verwendet wird. Der Referent hatte für seine Untersuchung 200 Innerrhoderinnen und Innerrhoder befragen und so feststellen können, wie es im Innerrhoder Dialekt um die Verbreitung des Gerundiums bestellt war. Dabei hatten sich interessante Unterschiede feststellen lassen, so zwischen verschiedenen Alters- und Berufsgruppen (dazu: Achilles *Weishaupt*, in: AV 132 [2007] Nr. 103 vom 3. Juli 2007, S. 7 und AZ 180 [2007] Nr. 151 vom 2. Juli 2007, S. 40).

## V. Exkursion

Der Ausflug des Historischen Vereins Appenzell fand am 22. September 2007 statt. Markus Hirn führte dieses Mal die Teilnehmer der Exkursion vorerst zur kleinen Wallfahrtskirche «Sieben Schmerzen Mariä» in Klingenzell ob Mammern. Neben der Kapelle, die um 1350 durch Freiherr Walter von Hohenklingen zur Erinnerung an seine Rettung auf der Jagd gegründet worden war, wurde im Restaurant ein Kaffee mit Gipfeli offeriert. Mesmer ist dort schon seit vielen Jahren ein Innerrhoder, nämlich der in Gais aufgewachsene Josef Dähler.

Weiter fuhr man dann an den Bodensee zur Insel Werd, zu einer klösterlichen Niederlassung, die dem Kloster Einsiedeln gehört, aber von Franziskanern bewohnt wird. Dort ist am 16. November 759 der alemannische Mönch Othmar, ab 719 Vorsteher der Galluszelle an der Steinach, in der Verbannung gestorben.

Das Mittagessen wurde in Stein am Rhein, im Jahre 1267 erstmals als Stadt urkundlich erwähnt, bei der Schiffslände in der «Badstube» eingenommen. Zuvor hatte man dort der ehemaligen Benediktinerabtei St. Georg, um 1007 vom Hohentwiel hierher verlegt, einen Besuch abgestattet. Das Gebäude ist heute zum Teil noch in spätgotischer Ausstattung, einige Räume sind dort mit Wandmalereien aus dem 16. Jahrhundert verziert. Am Nachmittag wurde man in der Altstadt von einheimischen Führern auf interessante Details aufmerksam gemacht, so in den

zahlreichen Fassadenmalereien. Auch Appenzellisches hat man dort entdecken können: Im Jahre 1922 hat Johannes Hugentobler (1897-1955) den «Hirschen» aussen neu bemalt.

In Bernrain ob Kreuzlingen, wo auch der Innerrhoder P. Albert Breitenmoser CSsR wirkt, befindet sich in der Wallfahrtskapelle ein Tafelgemälde. Es ist datiert auf das Jahr 1598 und berichtet über ein angebliches Wunder. Bald nach dem Kapellenbau (1388) entstand die Sage von einem Knaben aus Stadelhofen, der sich beim Holzsammeln frevlerisch an einem Kreuz verging und deswegen seine Hand nicht mehr vom Korpus lassen konnte, bis seine Mutter sieben Wallfahrten nach Einsiedeln versprach. Die Folge sei dann der Bau der Kapelle gewesen, damit das wundersame Kreuz einen würdigen Platz habe. Auf diesem Gemälde, wo das Geschehen erzählt wird, scheint auch der Alpstein abgebildet zu sein, die bisher bekannte älteste Abbildung ausserhalb der Druckgraphik (dazu: Achilles *Weishaupt*, in: IGfr. 48 [2007] 40-44).

Auf dem Heimweg wurde Halt gemacht in den Höhen des Ottenberges. Die Wirtschaft «Stelzenhof» ist bekannt für ihre Tanzveranstaltungen im Monat Mai (zur Exkursion: Achilles *Weishaupt*, in: AV 132 [2007] Nr. 154 vom 2. Okt. 2007, S. 4 und Applaus zu AZ 180 [2007] Nr. 237 vom 11. Okt. 2007, S. 4).